

Die Nilthalfrage.

Der «P. C.» schreibt man aus Paris vom 17. October:

In diplomatischen Kreisen wird die Rede, die Lord Roseberry in Epsom behufs Erläuterung und Bestätigung der Erklärungen, die während seiner Amtsführung Sir Edward Grey über die Nilthalfrage abgegeben hatte, gehalten hat, viel besprochen. Diese Rede bringt jedoch keine neuen Argumente für die Anschauungen, an denen die Mehrzahl der englischen Blätter festhält. Den Documenten, welche im jüngsten englischen Laubuch veröffentlicht und den Argumenten, welche in Lord Roseberrys Rede entwickelt wurden, setzt die französische Regierung die Erklärungen entgegen, die schon vor einigen Wochen abgegeben wurden und noch durch das Gelbbuch werden ergänzt werden, dessen Veröffentlichung am Quai d'Orsay vorbereitet wird. Wenngleich die französische öffentliche Meinung sich weigert, die Ansprüche, die Lord Roseberry erhoben hat, als begründete anzuerkennen, so läßt sie doch volle Anerkennung dem Geiste der Versöhnlichkeit zutheilen, welchen der Minister Delcassé in seinen Besprechungen mit dem englischen Botschafter, Sir Edmund Monson, jederzeit an den Tag gelegt hat. Jede andere Haltung hätte entschieden der Politik widersprochen, die Frankreich England gegenüber zu bewahren willens ist und die auch durch die höheren Interessen der Cultur geboten ist, denen Frankreich ebenso wie England das lebhafteste Interesse entgegenbringt. Jeder Conflict zwischen diesen zwei Mächten würde so furchtbare Folgen nach sich ziehen, daß es fast unmöglich scheint, einen solchen auskommen zu lassen. Man hegt hier das feste Vertrauen, daß eine Lösung gefunden werden wird, welche den beiderseitigen Interessen gerecht wird. Die Umstände, unter denen Capitän Marchand nach Faschoda kam und unter denen er sich dort befindet, sind noch nicht bekannt. Dank der Bereitwilligkeit, mit der Lord Salisbury einem Ansuchen Delcassés entgegenkam, ist ein Telegramm über Chartum an Capitän Marchand gesendet worden, um ihn aufzufordern, einen Officier, der seinen Bericht ohne Aufschub über Kairo hierher bringen soll, abzuordnen (derselbe ist bereits auf der Reise nach Kairo begriffen in Chartum eingetroffen) und so wird man ohne Zweifel bald die nothwendigen Aufklärungen erhalten, um eine Entscheidung treffen zu können. Die Forderung Frankreichs, die ihm durch seine Interessen in Afrika dictiert wird, besteht darin, einen Zugang zum Nil zu erhalten. Die Bedingungen für diese Occupation und das Gebiet, wo es dieselben ausüben wird, dürften den Gegenstand der eventuellen Verhandlungen bilden. Was das Princip dieser Occupation betrifft, für deren Begründung man sich auf die sichersten Argumente stützen zu können glaubt, ist Herr Delcassé, wie man versichert, entschlossen, dasselbe mit der äußersten Energie zu vertheidigen. Trotz der Aufregung, die in gewissen Zeitungen laut wird, bewahrt man die Hoffnung, daß dieser neueste Zwischenfall eine freundschaftliche Lösung finden werde.

Politische Uebersicht.

Laibach, 20. October.

Vorgestern nachmittags hat ein mehrstündiger Ministerrath stattgefunden.

Aus Berlin meldet die «Norddeutsche allgem. Zeitung»: Sicherem Vernehmen nach ist als Nach-

Heliotropblüten.

Roman nach dem Französischen von Ludwig Wechsler.

(18. Fortsetzung.)

«Sie sind es, Eduard!» ruft Lady Ellen ihm entgegen. «Gott sei gelobt, nun sind wir gerettet! Sprechen Sie schnell! Haben Sie den Erlaß erwirkt? Haben Sie ihn mit sich gebracht?»

Lord Howard hat thatsächlich einen besonderen Erlaß des Justizministers mit sich gebracht, in welchem derselbe den Staatsanwalt anweist, in der Angelegenheit des Selbstmordes des Lord Harrison nicht nur jedwede weitere Untersuchung einzustellen, sondern auch dafür zu sorgen, daß der ärztliche Befund einen Herzschlag constatire.

Schweigend durchliest der Staatsanwalt den Erlaß. Dann reicht er denselben dem Commissär und bedeutet ihm trockenen Tones, sich an den Wortlaut der Verfügung zu halten. Er grüßt Lord Howard, der sich höflichst verneigt, und schreitet auf die Thür zu.

Da — stehenden Blickes steht Lady Ellen vor ihm. Arthurs Vater fühlt, was sie sagen möchte, will aber nicht erkennen lassen, daß er sie verstanden hat. Er schreitet vorüber an ihr, und schwankend, niedergeschmettert, verläßt er dieses Haus, in welchem er erfahren mußte, daß sein Sohn, die einzige Hoffnung seiner alten Tage, ein feiger Mörder geworden sei!

folger des in den Ruhestand tretenden Gesandten beim päpstlichen Stuhle v. Bülow der Gesandte in Bern, Freiherr v. Rothhahn ausersehen.

Nach einer aus Rom zugehenden Meldung ist nunmehr nur noch die formelle Zustimmung Belgiens, Englands und der Schweiz zur Conferenz gegen die Anarchisten ausständig. Die Regierungen werden auf der Conferenz sowohl durch Diplomaten als durch Experten vertreten sein, welche dem Beamtenstande der Ministerien des Innern und der Justiz entnommen werden sollen. Man nimmt an, die Conferenz werde zunächst diese Fachorgane mit der Aufgabe betrauen, einen Entwurf auszuarbeiten, der dann in der Conferenz unter Mitwirkung der Experten berathen werden soll.

Aus Paris meldet die «Agence Havas»: Die «Société amicale» des Departements Marne veranstaltete am 18. d. M. abends zu Ehren des Ministers Bourgeois und des Secretärs des Innern Vallé sowie der Generale Chanoine und Mourlan, welche aus diesem Departement stammen, ein Bankett. Kriegsminister Chanoine nahm infolge Unwohlseins an demselben nicht theil. Vallé sagte in einem Trinkspruche, er finde auf dem Bankett neben den Vertretern der Zivilgewalt auch einen General, was einen neuen Beleg für die Unlöslichkeit des Bandes bieten werde, welches die Armee mit Frankreich und der Republik verknüpft. Mit einer Anspielung auf die Gerüchte von einer Verschwörung sagte Vallé scherzend: «Ich bin überzeugt, daß Sie, wie wir keinen Augenblick hierüber erschrocken sind.» — Hierauf sprach Minister Bourgeois und wendete sich zum Schlusse seiner Rede an General Mourlan mit den Worten: «Ich trinke auf Ihr Wohl, General, auf das Wohl der Armee, welche wir lieben und achten und auf welcher alle unsere Hoffnungen beruhen.» General Mourlan erwiderte, daß zwischen Civil und Militär eine Gemeinsamkeit der Ideen bestehe, welche den Dienst für das Vaterland verbürge. Er trinke auf die unzerstörbare Einigkeit zwischen Armee und Nation. — Dem «Matin» zufolge sei Ministerpräsident Brisson sehr amtsmüde und wäre geneigt, sein Amt niederzulegen. Seine Collegen wären bemüht, einen neuen Chef zu finden, als welcher Minister Bourgeois in Frage käme. — Trotz der officiellen Dementis signalisieren das «Echo de Paris» und «Petit Parisien» fortgesetzt wichtige Vorbereitungen im Arsenal von Toulon.

Der Herzog von Devonshire hielt in Glasgow eine Rede, in welcher er ausführte, die Regierung werde Sorge dafür tragen, daß die britischen Rechte in China geachtet werden. Er glaube nicht, daß der britische Erfolg im Sudan zu einem Streite mit Frankreich führen werde. Mit Befriedigung erkenne man, daß die Rechte, welche die britische Regierung dort beanspruche, nicht durch Verhandlungen, und würden sie von der anderen Seite auch noch so geschickt geführt, nach und nach zerstückelt werden können.

Wie aus Stockholm gemeldet wird, beabsichtigt die schwedische Regierung, vom Reichsrathe die Bewilligung eines Credités von 15 Millionen Kronen behufs Baues von drei neuen Panzerschiffen zu verlangen, welche bis zum Jahre 1901 fertiggestellt werden sollen. Des weiteren wird von dorthier gemeldet, daß auch die norwegische Regierung demnächst eine Anleihe von beiläufig 20

IV.

Rehren wir zu Arthur zurück, den wir in dem Augenblicke verließen, da er in die Winternacht hinaus floh, die zum Glücke dicht und schwarz über der Erde lagerte.

Raum war er, dank der Hilfe Ellens, die ihm Gut und Ueberroch gereicht hatte, auf die Straße gelangt, als er von einer eigenthümlichen, noch nie empfundenen Angst erfaßt wurde, die ihn zu wahn-sinniger Eile antrieb, bis ihm endlich an einer Stelle, wo er zwei dunkle Gestalten, zwei ruhig dahinschlen-dernde Polizisten, erblickte, das Blut förmlich zu erstarren schien und er seinen Gang gewaltsam in ein ruhiges Tempo zwang.

Arthur machte eine ungeheure Anstrengung, um ruhig und natürlich zu erscheinen, doch fühlte er, daß ihm dies durchaus nicht gelingen wollte. Die Polizisten aber schritten, nachdem sie ihn angeblickt, gleichmüthigen, schläfrigen Ganges weiter; als sie sich aber entfernt hatten, mußte Arthur sich an die Mauer lehnen.

Der Schweiß rann ihm von der Stirn und dabei zitterte er am ganzen Körper und seine Zähne klapperten aufeinander. Als er seinen Weg fortsetzte, hastete er nicht mehr vorwärts, sondern schleppte sich förmlich nur weiter.

Es ist also Wahrheit, daß auch selbst ein Unschuldiger die Angst und Furcht des Verbrechers empfinden und sich vor allem, ja, sogar vor sich selbst fürchten und an der eigenen Zukunft verzweifeln kann!

Millionen Kronen für Rüstungszwecke aufzubringen gedenkt.

Nach einer aus Petersburg zugehenden Meldung wird in den dortigen maßgebenden Kreisen der Haltung, welche die Cabinette von Wien und Berlin in der jüngsten Phase der Kreta-Frage beobachtet haben, volle Anerkennung gezollt. Nach der Zurückziehung der österreichisch-ungarischen und deutschen Contingente und Kriegsschiffe von Kreta habe es, wie die Meldung betont, nicht überraschen können, daß diese Mächte außerhalb der letzten Action geblieben sind; es müsse jedoch constatiert werden, daß beider Regierungen absolut nichts geschehen sei, was geeignet gewesen wäre, das Vorgehen der vier Mächte zu behindern, namentlich aber den Widerstand der Pforte zu ermutigen und beim Sultan die Hoffnungen des Wiener und Berliner Cabinettes zu erwecken.

Wie man aus Athen berichtet, haben die türkischen Garnisonen von Kethymno, Ranea und Kandia — im ganzen zehn Bataillone — den Befehl zur Abreise erhalten. Nachdem seitens des griechischen Kriegsministeriums vier Transportdampfer gechartert wurden, sei die Möglichkeit vorhanden, alle Garnisonen innerhalb zwei Wochen einzuschiffen. Der größte Theil der Truppen wurde nach Salonichi und nur ein geringer Theil nach Smyrna instradirt. — Nach den aus Kandia in der griechischen Hauptstadt angekommenen Nachrichten werden die türkischen Besatzungen die Insel gegen Ende des Monats verlassen. Die Uebernahme der Aemter und Archive seitens des Bevollmächtigten des Admiralitätsrathes wird im Laufe der nächsten Woche erfolgen. Das Hypothekenministerium befindet sich bereits seit 15. d. M. in der Verwaltung der Admirale. In Kethymno ist die Ablieferung der Waffen begonnen worden und die Ablieferung soll in den ersten Novembertagen beginnen.

Aus Peking wird gemeldet: Der Besuch des französischen Arztes beim Kaiser fand über die Erwartung des englischen Gesandten statt. Der Kaiser, welcher dazu ausersehen wurde, fand den Kaiserlichen Gesellschaft der Kaiserin-Witwe und einer Gruppe von Mandarinen. Der Kaiser schien in guter Stimmung zu sein und behandelte die Kaiserin-Witwe mit großer Ehrerbietung. Der Arzt untersuchte den Kaiser, welcher Pflege bedürftig, constatirte jedoch, daß eine unmittelbare Gefahr nicht vorhanden sei.

Tagesneuigkeiten.

(Todessfall unter Pestverdacht) Die «Wiener Abendpost» schreibt: Ein Diener am logischen Institute im allgemeinen Krankenhaus in Wien Namens Franz Bariß, welcher die Reinigungsbacterienstudium der Pestkrankheit gewidmeten Laboratoriums versehen hatte, ist am Samstag, den 15. d. M., an den Erscheinungen einer beginnenden Lungenentzündung erkrankt und der ärztlichen Behandlung an der medicinischen Klinik übergeben worden. Mit dem Aufhören seiner Beschäftigung wurde derselbe auf einen Zimmer unter allen Vorrichtungen, welche einer Infections-Üebertragung ausschließen, gewahrt und ärztlich behandelt. Vorsichtshalber wurde schon am Beginne der Erkrankung an die mikroskopische Unter-

Endlich langte er daheim an. Zum Glücke er seinem Diener gesagt, daß er ihn nicht zu erwecken brauche. Wie hätte er sonst jetzt vor demselben Blässe seines verstörten Gesichtes, die Matigheit der zerschlagenen Körpers, die Verzweiflung seiner Augen verbergen sollen?

Der Mann wäre nur ein neuer Zeuge, wenn gar ein neuer Ankläger geworden.

Endlich ist er zwischen seinen vier Wänden endlich ist er gerettet!

Ist er es aber thatsächlich? Was mag geschehen sein, nachdem er sich von dem Schicksal der That entfernt hat, die Dienstleute herbeigezogen und die Polizei angelangt ist? Hat Lady Ellen versprochen, im Interesse der Ehre des Mannes zu retten, gehalten? Wie, wenn irgend eine Entdeckung gemacht wird, daß er zur Zeit des Mordes gar ganz offen beschuldigt? Wenn Lady Maud sich in ihrem Namen, den Namen seines Vaters, dann wird es dann gibt es keine Rettung!

Einfach kommen und ihn verhaften!

Soll er also fliehen? Er vermöchte es selbst wenn er es wollte. Seine Nerven ist der Pariser den Dienst, und ohne Nerven ist der Pariser zu allem. Es bleibt ihm also nichts weiter, als zu fliehen.

Doch gleichviel — ob er nun gerettet ist, für einen Mörder hält, und auch Ellen, diese stillen dieses Mordes beschuldigt!

(Ehrung.) Die Gemeinde Soderschitz verlieh in der Sitzung vom 16. d. M. dem Herrn Dr. Ludwig Thomann Edlen von Montalmar, k. k. Bezirkshauptmann in Gottschee, das Ehrenbürgerrecht.

(Lieferungs-Ausschreibung.) Das hohe k. k. Handelsministerium theilt der Handels- und Gewerbekammer mit, dass die ursprünglich in Butarest auf den 24. September l. J. anberaumte, späterhin auf den 30. September l. J. verschobene Licitationsverhandlung, betreffend die Lieferung von 7000 complet adjustierten Artillerie-Tornistern, neuerlich, und zwar auf den 29sten October l. J. verlegt worden ist.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 9. bis 15. October kamen in Laibach 19 Kinder zur Welt, dagegen starben 17 Personen, und zwar an Diphtheritis 1, Tuberculose 5, Entzündung der Athmungsorgane 2 und an sonstigen Krankheiten 9 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 5 Ortsfremde und 9 Personen aus Anstalten. Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Typhus 4 und Diphtheritis 2 Fälle.

(Ueberschwemmung.) Aus Adelsberg wird uns gemeldet: Infolge der andauernden Regengüsse der letzten Tage trat das Wasser der Wippach aus den Ufern und drang sogar in einzelne tiefer gelegene Häuser des Marktes Wippach ein. Die durch Wippach führende Reichsstraße ist überschwemmt und für Fußgänger unpassierbar; an einzelnen Stellen steht das Wasser 50 cm hoch. Da der Regen anhält, ist das Ende dieser Calamität noch nicht abzusehen. Der bisher angerichtete Schaden ist unbedeutend.

(Der Pilzfang in Gottschee) liefert heuer eine so ergiebige Beute, wie seit Decennien nicht mehr. Die Thierchen, von ihrem Winterschlaf Siebenschläfer (Myoxus glis) genannt, gehören zur Ordnung der Nagethiere, sind etwa 16 cm lang, ohne den 10 bis 12 cm langen, behaarten Schwanz, oberseits schön aschgrau, unterseits weiß. Sie sind lichtscheu und gehen nur nachts auf Nahrung, die aus Nüssen, Samen, saftigen Früchten und hauptsächlich Bucheckern besteht, aus. Da nun die letzteren in den Buchenwäldern Gottschees in diesem Jahre überreich gediehen sind, befaßt sich jung und alt mit dem lustigen Fange, welcher in der Weise vor sich geht, daß abends kleine Fallen aufgestellt werden, in denen sich als Köder Apfelschnitten befinden, die man mit Bergamottöl bestreicht. Die Pilche gehen begierig hinein und werden dann morgens, auch wohl in der Nacht, gesammelt, worauf man die Fallen neu aufrichtet. Mancher fleißige Fallensteller bringt es auf 100 bis 300 Pilche in einer Nacht. Alte feiste werden bis zu 10 kr., junge zu 3 bis 4 kr. das Stück bezahlt. Ihr Fett hat die Eigenthümlichkeit, nicht zu erstarren, sondern flüssig zu bleiben, und dient zu Heilzwecken. Die Felle werden in Tafeln zusammengenäht und finden zu Pelzmützen, Verbrämungen und für Winterjacken Verwendung. Das Fleisch ist sehr wohlschmeckend und wurde schon von den Römern als Vederbissen geschätzt. Mit dem ersten Schneefall vertriehen sich die Pilche zum Winterschlaf wieder in ihre Baumlöcher.

(Elektrische Straßenbeleuchtung.) Wie der «Corriere di Gorizia» meldet, liegen dem Görzer Gemeinderathe Offerten von drei Firmen auf Einführung der elektrischen Beleuchtung und Uebernahme des bestehenden Gaswerkes vor. Der Gemeinderath von Cervignano hat am 18. d. M. den Vertrag mit Herrn Gustav Venassi abgeschlossen, wonach sich letzterer verpflichtet, vorläufig für die öffentliche Beleuchtung des Marktes sechs Bogen- und 45 Glühlampen beizustellen. Die elektrische Beleuchtung wird zu Neujahr zu functionieren beginnen. Herrn Venassi ist das Privilegium auf die Dauer von 29 Jahren eingeräumt.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 18. auf den 19. d. M. wurden sechzehn Verhaftungen vorgenommen, und zwar sieben wegen Vaciens, fünf wegen Excesses, drei auf Grund steckbrieflicher Verfolgung im Polizeiblatt für Krain und eine wegen Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit (Hausfriedensbruch und gefährliche Drohung). — Vom 19. auf den 20. d. M. wurden elf Verhaftungen vorgenommen, und zwar fünf wegen Vaciens, drei wegen Excesses, zwei wegen Bettelns und eine wegen Diebstahls.

(Aus der Theaterkanzlei.) Morgen Samstag und Montag den 24. d. M. bekommen wir Heubergers Operettenneuheit «Der Opernball» zu hören. In Wien, Berlin, Prag, Graz, kurz überall, beherrscht diese melodische Operette siegreich den Spielplan und es ist nicht zu viel gesagt, daß seit der «Fledermaus» kein gleichwertiges Werk von einem Tondichter erjonnen wurde. Die Direction hat wie stets alles gethan, um die neue Operette würdig vorzuführen, die nöthigen neuen Interieurs wurden beschafft, die drei Dominos (für die Damen Kelly, Grafenberg und Wicher) aus einem Wiener Atelier stammend, sind Meisterstücke moderner Schneiderei, das Orchester ist verstärkt, zahllose Proben wurden abgehalten, so daß auch hier der Erfolg unausbleiblich ist. Das Libretto, lustig und interessant, vereint mit der geradezu einzig vornehmen Musik, gibt die Gewähr, daß der «Opernball» der Schlager der Saison werde. Alle Sänger und Sängerinnen sind mit dankbaren Partien betraut.

Literarisches.

Deutsch-österreichische Literatur-Geschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Dichtung in Oesterreich-Ungarn. Unter Mitwirkung hervorragender Fachgenossen herausgegeben von Dr. J. W. Nagl und Professor Jakob Zeidler.

Die vorliegende (vierzehnte) Lieferung dieses epochalen Werkes beschäftigt sich zum größten Theile mit dem berühmten Prediger Abraham a Santa Clara oder wie er mit seinem bürgerlichen Namen hieß: Ulrich Megerle. Seine Bedeutung für die damalige Zeit, seine Belesenheit, seine Sprache geben den Verfassern reichliche Gelegenheit zu zahlreichen, auch für den Laien höchst belehrenden und interessanten Studien. Die bedeutendsten seiner Werke werden analysiert und wecken die Lust zur Lectüre selbst. Es wird gezeigt, wie Abrahams Geist nicht bloß in den bedeutendsten Predigern der neueren Zeit, wie in Klitowström, nachlebt, sondern daß er auch in der traurigen Lustigkeit Raimunds noch zutage tritt, so wie er sich schon vor Abrahams Zeit in Neidharts Spässen, hinter denen oft tiefer Ernst steckt, und in den zahlreichen österreichisch-bayerischen Schwanzgeschichten geoffenbart hat. «Er verdient», schließen die Autoren, «daß die Späteren ihn ehren und thatkräftig sein Werk fortsetzen, veredeln und vollenden.» Zahlreiche Facsimiles seiner Schriften, die Abbildung seines heute noch in Kreenheinstetten bestehenden Geburtshauses dienen zur Erläuterung des Abschnittes.

Die andere Hälfte der Lieferung beginnt die Darstellung der österreichischen Barock- und der deutschen Renaissance-literatur. Es wird gezeigt, daß ihr Stil mehr als dichterischer Apparat ist. Kunst und Religion wirkten hier zusammen, um der Geistesform der Oesterreicher einen eigenartigen Charakter aufzudrücken, und was in der Literatur Oesterreichs bis herauf zu Franz Grillparzer und Ferdinand Raimund dem Norddeutschen fremdartig erscheint, ist ein Atravismus aus Altösterreich. Es wird daran anknüpfend die Thätigkeit der Ordensleute auf dem Gebiete des Schauspiels als Dichter und Acteure dargestellt, vielfach nach neu aufgefundenen Quellen, unterstützt durch Abbildungen des Theaterbaues in St. Florian, von Szenenbildern aus «Pietas Pietrix» nach Originalen der k. k. Universitätsbibliothek Wien, endlich durch Auszüge aus Bühnenstücken jener Zeit selbst.

Wir können unser bereits oftmals dargelegtes Urtheil über dieses Werk nur immer wieder erneuern! Es hat auf seinem Gebiete in der deutsch-österreichischen Fachliteratur nicht seinesgleichen.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 20. October.

(Original-Telegramme.)

Der Präsident eröffnete um 11 Uhr 30 Min. die Sitzung. Auf der Ministerbank sind alle Minister. Im Einlaufe befindet sich eine Interpellation des Abg. Gregorig, betreffend einen Todesfall infolge Infection von Pestbacillen, ferner eine Interpellation des Abg. Dr. Ferjančič, betreffend die Errichtung einer slovenischen Universität in Laibach. Nach Verlesung des Einlaufes geht das Haus zur Tagesordnung, und zwar Fortsetzung der ersten Lesung über das Budget-Provisorium, über.

Abg. Stojalowski ergreift das Wort. Er erklärt, seine Partei sei in das Haus in der Ueberzeugung gekommen, daß nur hier Hilfe für das schwer bedrückte galizische Volk zu erlangen sei und nur hier die nationalen Rechte des polnischen Volkes in Schlesien sowie die Rechte der slavischen Brüder vertheidigt werden können. Redner greift heftig den Polenclub an und verwahrt sich dagegen, daß seine Partei die Rechte des polnischen Volkes preisgegeben und sich der Regierung verkauft habe. Seine Partei werde jetzt mit der Opposition durch dick und dünn gehen, aber unter der Bedingung, daß der parlamentarische Boden nicht verlassen werde und den slavischen Mitbrüdern kein Unrecht geschehe.

In Besprechung der Vorlage drückt Redner der Regierung das tiefste Mißtrauen aus. Durch die Anwendung des § 14 habe die Regierung die Vernichtung der Verfassung angestrebt. Stojalowski schließt seine zweistündige Rede mit der Erklärung, daß seine Partei kein Vertrauen zur Regierung und auch keines zur Majorität habe. Sie werde in der heftigsten Opposition gegen die Regierung verharren.

Nach der Rede Stojalowskis wird der Schluß der Debatte beantragt und angenommen. Zu Generalrednern wurden gewählt pro Abg. Herold und contra Abg. Hoffmann v. Wellenhof. Die Debatte wird abgebrochen und es beginnt die Verhandlung über einige Nothstands-Anträge.

Ein Dringlichkeitsantrag des Abg. Hagenhofer, betreffend den Nothstand in einigen steirischen Bezirken, führt zu einer lebhaften und sehr erregten Auseinander-

setzung zwischen dem Antragsteller und dem demokratischen Abgeordneten Resel. Der Antrag wurde dem Budgetausschusse zugewiesen und die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. Tagesordnung Fortsetzung der heutigen.

Todesfall unter Pestverdacht.

(Original-Telegramme.)

Wien, 20. October. Die «Wiener Abendpost» meldet: Zu pathologischen Institute, Bausch, theilen wir mit, daß bei der ärztlichen Beobachtung eine der Wärterinnen des Bausch gegen 11 Uhr vormittags leichtes Unwohlsein mit mäßiger Temperatur wahrnehmen ließ. Obwohl diese Erscheinungen nicht zum Schluß auf eine ernstere Erkrankung berechtigten, wurde von der im Krankenhaus fungierenden Sanitätscommission die Ueberweisung dieser Wärterin in die isolierte Krankenpflege Kaiser Franz Josef-Spitals verfügt.

Der Landes-Sanitätsrath sprach sich in ordentlicher Sitzung nach eingehendster Verathung und Prüfung der vorliegenden Berichte dahin aus, daß in anlässlich des im Allgemeinen Krankenhaus pestverdächtigen Erscheinungen erfolgten Todesfällen das von allem Anfange an beobachtete Vorgehen diagnostischer Erruierung des schwierigen Falles Anerkennung verdiene.

Ausgleichs-Ausschuss.

(Original-Telegramme.)

Wien, 20. October. Der Ausgleichsausschuss setzte die Generalarbeiten der Ausgleichsvorlagen fort. Es sprachen die Abgeordneten Heeger und Rutowski, worauf die Verhandlungen abgebrochen wurde. Nächste Sitzung morgen.

Budgetausschuss.

(Original-Telegramme.)

Wien, 20. October. Der Budgetausschuss erledigte heute eine Anzahl von Nothstands-Dringlichkeitsanträgen und setzte die Debatte über das Staatsdienergesetz fort.

Die Lage auf Kreta.

(Original-Telegramme.)

Kanea, 20. October. Sobald alle türkischen Truppen die Insel verlassen haben, übernehmen die Admirale der Großmächte die provisorische Regierung.

Constantinopel, 20. October. In Antwort der Pforte auf ihre letzte Note. Nach Meldung aus Kreta hat das englische Kriegsgeschwader Kandia außer den bereits vollstreckten sieben Todesurtheilen noch weitere 23 Todesurtheile gefällt. Die englische Patrouille verhaftete vor den Mauern von Kandia acht Christen, welche das Besitzthum Muhamedaners geplündert hatten.

Telegramme.

Wien, 20. October. (Orig.-Tel.) Der Verkehr auf der Linie St. Peter-Fiume ist seit früh mit Umsteigen der Passagiere wieder aufgenommen.

Prag, 20. October. (Orig.-Tel.) Das «Prager Abendblatt» verweist auf den Mangel positiver Ergebnisse der bisherigen Session des Abgeordnetenhauses, welcher beweist, daß trotz des angeblichen Aufstrebens der Obstruction es mit der parlamentarischen Thätigkeit nicht recht vorwärts gehen will. Dies könne die Dauer unmöglich dem Interesse des Volkes frommen. Will die Linke, daß man ihre an Arbeit als bisher.

Pisef, 20. October. (Orig.-Tel.) Bei der Wahl wurde Katay mit 228 gegen 175 Stimmen Reichsrathsabgeordneten gewählt.

Budapest, 20. October. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser ist abends nach Wien abgereist.

Zara, 20. October. (Orig.-Tel.) In Sinj und Brpolje wurde gestern um 9 Uhr abends ein allgemeiner Erdstoß verspürt, welcher am letzten mehrere hundertfachen Schaden verursachte.

Mecheln, 20. October. (Orig.-Tel.) Bei der Zusammenkunft zwischen Mecheln und Ter-Neuer stieß heute vormittags ein Personenzug mit einem Güterzuge zusammen. Der unter einige schwer, verwundet. Der angerichtete materielle Schaden ist bedeutend.

Paris, 20. October. (Orig.-Tel.) Dem zufolge soll die Verhandlung über die Zulässigkeit der Revision des Processes Dreyfus am 27. d. M. stattfinden und nicht länger als einen Tag dauern.

Leus, 20. October. (Orig.-Tel.) 600 Bergarbeiter der Kohlenruben in Lionni sind in den Bergwerken getreten.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 19. October. Die Durchschnittspreise stellten sich wie folgt:

Table with market prices for various goods like butter, eggs, milk, and meat. Columns include 'Markt-Preis von bis' and 'fl. kr.'.

Angelommene Fremde.

Am 19. October. Wagenführer, Sonnet, Jng.; Hoffenreich, Weiß, Schreiber, Riewel, Osterwald, Wolgeri, Frankmann, Kfste., Wien. - Nowak, Procurist, Eisen. - Homann, Kfm., Radmannsdorf. - Zivi, Kfm., Rany. - Schrader, Kfm., Nürnberg. - Lauer, Privatier, Görz. - Dilig, Maler, Innsbruck. - Neumann, Kfm., Budapest. - Hübel, Kfm., Triest. - Schober, Privat, Gottschee. - Streher, Fleischhauer, Laibach. - Weizen, Kfm., Fiume. - Treven, Kfm., Aibling. - Winter, Besitzer, Unterzarg. - Thurn, f. l. Notar, f. Gemahlin, Loitsch.

Advertisement for Dr. V. Gregorič, Primararzt, who has returned from his journey. Located at Laibach am 20. October 1898.

Advertisement for Drehbank (lathe) for sale, by F. Thome, P. Zwischenwässern.

Advertisement for Engl. Storm-Sliper (English storm slipper) and Officers-Gummi-Schuh (Officers' rubber shoe).

Advertisement for J. S. Benedikt, located at Alter Markt.

Advertisement for Ottokar Faulk, a house and real estate owner, with a notice of condolence for a deceased person.

Lottoziehung vom 19. October. Brunn: 46 62 87 57 73.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach. Seehöhe 306.2 m.

Table of meteorological observations including temperature, wind, and humidity.

Advertisement for Quaker-Oats-Koch-Ausstellung (Quaker Oats cooking exhibition) at various shops.

Course an der Wiener Börse vom 20. October 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large financial table showing stock and bond prices from the Vienna Stock Exchange on October 20, 1898.

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 240.

Freitag den 21. October 1898.

Edict. 1. Matthias Schober and Georg Petschauer are appointed as curators for the estate of Dr. Karl Slanc.

Concurs-Ausschreibung. Notice of a public auction for two foundation seats at the k. k. Staats-Oberrealschule.

Concurs-Ausschreibung. Notice of a public auction for two foundation seats at the k. k. Staats-Oberrealschule.

(4052)

Nc. I. 17/98

(4060) 3-1

E.-Nr. 3803.